

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
 Bezugspreis: Drei Mark monatlich, halbjährlich 1,50 Mark, durch die Post monatlich 2,10 Mark auswärts. Aufstellgebühr.
 Für Rückgabe ungenutzter eingetragener Briefmarken übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.
 Redaktion: Aue, Gelpig Nr. 122/26.
 Stadtbank-Konto: Aue 1. C.

und Schwarzenberger Tageblatt
 Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmig und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
 Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, des Oberbürgermeisters zu Aue und der Bürgermeister zahlreicher anderer Gemeinden.
 Verlag: E. W. Gärtner, Aue, Sachsen.
 Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Auesachsen.
 Geschäftsstellen: Böhmig (Amt Aue) 2940, Schneeberg 310, und Schwarzenberg 3124.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
 Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 5 Pfg., für den 90 mm breiten Text-Millimeter 25 Pfg., amlich 15 Pfg. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste S. Nachschlüssel B.
 Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.

Nr. 285

Donnerstag, den 4. Dezember 1941

Jahrg. 94

Rühme Tat unserer Kriegsmarine im Finnischen Meerbusen.

Transporter „Stalin“ mit 6000 Mann von 80 deutschen Seeleuten aufgebracht.

Siegreiches Seegefecht im Kanal.

OB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezbecken wurden stärkere feindliche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Vor Leningrad scheiterten erneute Ausbruchversuche des Feindes.

Die Luftwaffe zerstörte eine Teilstrecke der Murmanbahn und bombardierte Leningrad bei Tag und Nacht.

Finnische Truppen haben Hangö besetzt. Bei der Flucht aus Hangö lief der 12 000 Tonnen große sowjetische Transporter „Stalin“ auf eine deutsch-finnische Minensperre und wurde durch drei Minentreffer beschädigt. Zwei deutsche Vorpostenboote mit einer Besatzung von zusammen 80 Mann nahmen den Transporter in

Schlepp und brachten ihn mit den an Bord befindlichen 6000 Soldaten aller Dienstgrade sowie reichlichem Kriegsmaterial in einen deutschen Stützpunkt ein.

Bei einem Seegefecht im Kanal versenkte ein Sperrbrecher zwei britische Schnellboote und beschädigte zwei weitere durch Vortreffler. Vorpostenboote griffen in den Kampf ein, versenkten ein britisches Kanonenboot und beschädigten ein Schnellboot schwer.

In Nordafrika fanden gestern keine größeren Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 26. November bis 2. Dezember schossen Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine 44 britische Flugzeuge ab. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.

Stimmungskrieg.

Am Jahrestag des Paktes zwischen Japan, China und Mandschukuo wies in Tokio in einer stark besuchten Versammlung General Ando auf das Ziel der Neuordnung im Fernen Osten hin. Von den Gegnern seien Tschangling und Niederländisch-Indien von England und den USA abhängig und England wieder sei auf die USA angewiesen. Hauptverantwortlich für die Störung des Friedens sei Washington, und Japan warte, aufs äußerste vorbereitet, mit grenzenloser Geduld auf das Ergebnis der Verhandlungen mit den USA. Der japanische General bestätigt damit ausdrücklich, daß für den Konflikt im Fernen Osten daselbe gilt wie für den europäischen Krieg: Roosevelt trägt die Hauptschuld. Der von den Engländern ausgehaltene polnische „Regierungschef“ Sikorski ist zwar anderer Ansicht, denn er schob kürzlich in einer Rede, in welcher er gewissermaßen einen Schadenersatzanspruch an die Londoner Regierung stellte, England die Hauptschuld am Kriege zu. Er tat dies natürlich in aller Ergebnistrennung und sehr vorsichtig durch die Blume. So interessant diese Feststellung ist, es kann uns gleichgültig sein, wen Polen als seinen Verderber ansieht. Wir wissen jedenfalls, daß der willenslose Chamberlain oder Daladier die Verantwortung für den Krieg nicht übernommen hätten, wenn sie nicht das Hilfversprechen Roosevelts in der Tasche gehabt hätten.

Augenblicklich bemühen sich sowohl London als Washington, durch ein fortgesetztes Trommelfeuer die Nerven der Japaner zu erschüttern. Während die Engländer und die Amerikaner bisher getrennt vorgingen, haben sie sich jetzt zu einem gemeinsamen Stimmungskrieg zusammengefunden. In Singapur ist der Ausnahmezustand verhängt, Tausende von Freiwilligen sind mobilisiert, der Osteingang des Hafens ist vermint. Ueber das Einlaufen englischer Schlachtschiffe in den Hafen werden geradezu hysterische Schilberungen verbreitet, und Reuter läßt sich versichern, daß die Ankunft dieses Geschwaders große Befriedigung in Washington ausgelöst hat, da dadurch die tiefgehende Uebereinstimmung der englischen und der amerikanischen Politik im Fernen Osten bewiesen werde. Zur selben Zeit, in der die USA-Zeitungen auf Befehl des Weißen Hauses das Gerücht von einem Ultimatum gegen Japan ausprägen, erklärt der Präsident, die amerikanische Jugend, die heute auf den Kriegsakademien sei, werde möglicherweise schon im nächsten Jahre im Kampfe stehen. Wenn man noch dazu rechnet, daß Roosevelt in seinem Stützpunkt-Gimmel sich bereit, rings um Japan sich festzusetzen, so rundet sich das Bild des USA-Imperialismus. Es ist daher verständlich, wenn man in Tokio mit allen Möglichkeiten rechnet und wenn die amtliche Domei-Agentur von einem „wohlinformierten Beobachter in Tokio“ sich einiges darüber sagen läßt, wie die Japaner das Vorgehen der USA auffassen. Es werden da die Herausforderungen, die sich Washington leistete, aufgezählt, insbesondere wird die geplante Ausdehnung des Systems der sog. amerikanischen Verteidigungszonen auf die Burmastraße, wo USA-„Luftpatrouillen“ eingesetzt werden sollen, „die gewagteste bewaffnete Herausforderung“, genannt. Ob die Geduld der Japaner wirklich grenzenlos ist oder nicht, wird sich wohl bald herausstellen. Bf.

Die Sowjets räumen Hangö.

Helsinki, 3. Dez. Das Oberkommando der finnischen Wehrmacht gibt als Sondermeldung bekannt:

Wegen des nahenden Winters und des Drucks unserer Truppen hat der Feind die Räumung des Gebietes von Hangö begonnen. Maßnahmen zur Befestigung des Pachtgebietes sind im Gange. Die bereits früher gemeldeten Explosionen dauern an. Das wiedergewonnene Gebiet ist überall gründlich zerstört, miniert und mit zahllosen Spornen versehen.

Ueber die Einnahme von Hangö, das 1940 an die Sowjets als „Pachtgebiet“ abgetreten werden mußte, wird noch gemeldet: Die Feuerstätigkeit von Seiten der Bolschewisten war in der letzten Zeit auffallend lebhaft. An verschiedenen Stellen konnten Explosionen und Brände beobachtet werden, die nicht von der finnischen Artillerie verursacht waren. Unter den feindlichen Schiffen, die in den Hafen einliefen, befand sich auch der große Transportdampfer „Molotow“, was auf eine Räumung des Stützpunktes schließen ließ. Dies war besonders dann zu erwarten, als einige regnerische und neblige Tage mit schlechter Sicht eintraten. Die sowjetische Besatzung bestand aus 30 000 Mann. Als das schlechte Wetter vorüber war, begann wieder eine lebhaftere Artillerietätigkeit, die noch am gestrigen Mittwoch unvermindert andauerte. Dabei wurden an vielen Stellen in Hangö Brände festgestellt. Das Schicksal des Transportdampfers „Molotow“ und anderer Transportschiffe, die auf Minen liefen, zeigte, daß die Bolschewisten ihre Vorbereitungen zu spät getroffen hatten. Die Ausräumung des beweglichen Gutes ist den Bolschewisten nicht in dem Maße gelungen, wie sie es geplant hatten. Das Pachtgebiet von Hangö bildete ein Oval mit einem Durchmesser von 20 bis 30 Kilometern, wovon der größte Teil Wassergebiet war. Die zahlreichen Schären machten die Räumung besonders schwierig.

In den letzten zwei Tagen waren sowohl der Osten als auch der Westen der Halbinsel durch finnische Bootspatrouillen erkundet und einige kleine Inseln besetzt worden. Als die Schlüsselstellungen zu dem Pachtgebiet sowie die Insel Russarö zur Aufgabe des Widerstandes gezwungen waren, begann sich das Schicksal Hangös zu entscheiden. Zu gleicher Zeit drangen die finnischen Pioniere auf der Halbinsel von Hangö selbst vor. Diese Operationen sind augenblicklich noch im Gange. Infolge der vielen Minensperren haben die Pioniere umfangreiche Arbeit zu leisten.



Hangö am Finnischen Meerbusen.

Große Freude in Finnland.

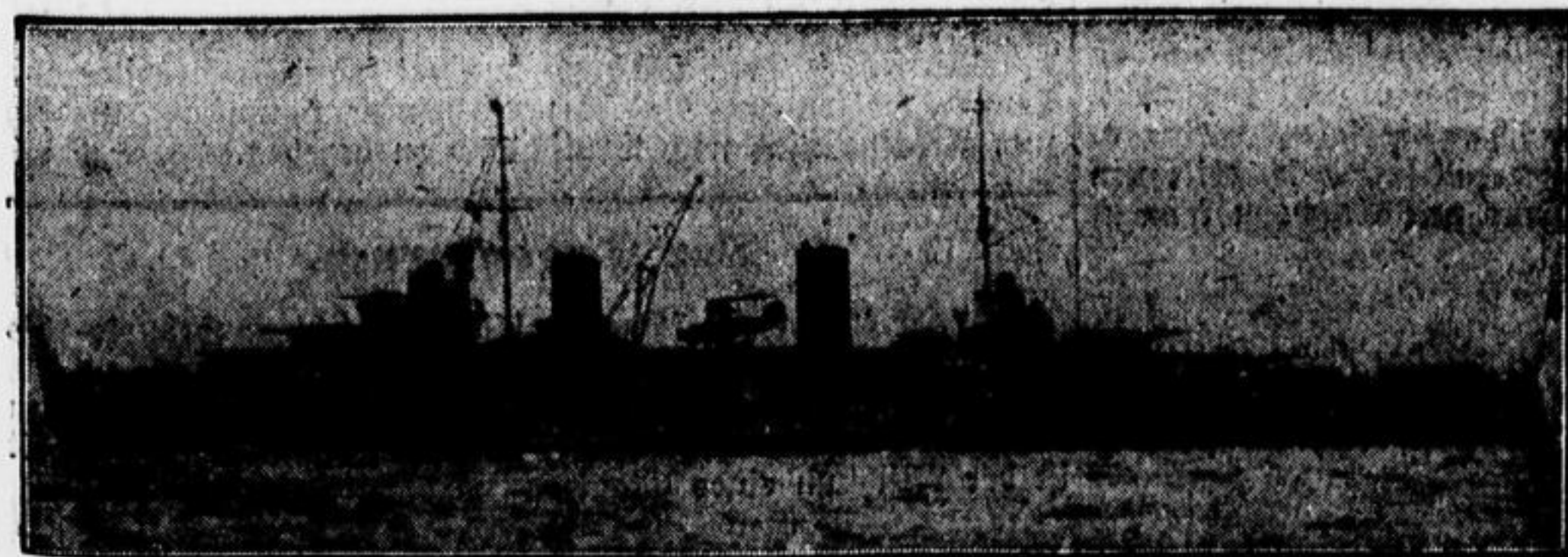
Die Befestigung des sowjetischen Stützpunktes Hangö wird von der finnischen Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen. Im ganzen Lande wird geflaggt. Der Stützpunkt stellte eine starke Bedrohung für Finnland dar, da die Alandinseln nach dem Moskauer Frieden von Finnland nicht befestigt werden durften und die Bolschewisten von Hangö aus den Finnischen Meerbusen beherrschten.

Vier Bolschewistenschiffe versenkt.

Am 1. Dez. haben finnische Flugzeuge und die finnische Küstenartillerie zwei bolschewistische Geleitzüge im Finnischen Meerbusen bekämpft. Durch die Küstenartillerie wurden zwei Schiffe, durch Seestreitkräfte ein Schiff und durch die Angriffe der Kampfflugzeuge ein weiteres Schiff versenkt.

Die Eisrinne Leningrad-Kronstadt unter deutschem Feuer.

Der Schiffsfahrweg zwischen Leningrad und Kronstadt, der durch Einsatz von Eisbrechern aufrechterhalten wird, ist



Der australische Kreuzer „Sydney“, der von dem deutschen Hilfskreuzer „Cormoran“ versenkt wurde. (Scherl-Archiv-M.)

für die Bolschewisten nur noch unter großen Verlusten befahrbar. Schwere Artillerie des deutschen Heeres überwacht ständig die bolschewistischen Versuche, auf dieser Straße Kriegsmaterial oder Soldaten zu befördern. Auch am 2. Dez. wurde ein bolschewistischer Frachtdampfer, der sich auf der Fahrt nach Kronstadt befand, unter wirksamem Feuer genommen. Auf dem Frachter wurden mehrere Einschläge beobachtet.

Berlin, 3. Dez. Der Führer hat Staatschef Franco zum Geburtstag Glückwünsche übermittelt.

Berlin, 3. Dez. Ritterkreuzträger Erwin Rohner, 44. Untersturmführer, in einer Panzerjägerabteilung, ist einer im Osten erlittenen schweren Verwundung erlegen. Rohner, der 23 Jahre alt war, erhielt das Ritterkreuz für tapferen Einsatz bei den Kämpfen um Isonja.

Berlin, 3. Dez. Am zweiten Tage seines Berliner Aufenthaltes stattete der ungarische Finanzminister Remenyi-Schneller den historischen Stätten Potsdams einen Besuch ab. Am Abend fand ein Empfang in der ungarischen Gesandtschaft statt.

Rom, 3. Dez. In der Akademie fand eine Gedenkfeier für Mozart statt, der der Erziehungsminister Bottai und der deutsche Botschafter bewohnten. Der Vorsitzende der Akademie, Senator Federzoni, wies darauf hin, daß mit dieser Gedenkfeier erneut die enge geistige Verbundenheit Italiens mit seinem großen Verbündeten zum Ausdruck komme.

Bukarest, 4. Dez. Heute wurde ein rumänisch-italienisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.